





C. Petersen

Die selige Stadt

Ich sprach zu ihr: Ich kenne eine Stadt,
Aus rosenfarbnem Marmor aufgebaut,
Die keine Kranken, keine Kreuze hat,
Weil ewigklar das Licht vom Himmel thaut.

Die Menschen gehn in Goldbrokat gehüllt,
Die Blicke trinken tausendfältige Lust
Und keine Sehnsucht, ewig unerfüllt,
Zerreißt in Feuern athmend ihre Brust.

Nur was uns eint in unstillbarer Gluth,
Dies Glück nur flieht den benedekten Grund.
Willst Du dort wohnen? Komm! Ich führ Dich gut. . .

Und schnell schloß sie mit Küßten meinen Mund.

Walter Unus

Empire

Von Werner Wittgenstein

Schon in seiner frühesten Kindheit hatte er das Bild seines Urgroßvaters geliebt, jenes alte Familienbild, das in der guten Stube hing. Und wie man ihm auch immer gesagt hatte, sah er dem Urgroßvater sehr ähnlich, er hatte dieselbe hohe Stirn und dasselbe warme Auge, auch die dunklen Locken fielen ihm zuzeiten so in das Gesicht, wie man es bei dem Urgroßvater sehen konnte, dann pflegte die Mutter wohl zu sagen: „Streich die Haare zurück, mein Junge, wir tragen uns heute anders, als der dort mit der hohen Halsbinde.“

Später hatte er das Bild des Urgroßvaters in seinen jungen Hausstand mit hinüber genommen, dort hing es aber nicht in der guten Stube, sondern in einem kleinen Empirezimmer, das nach dem Garten gelegen war. Empire war jetzt Mode, aber die Mode hatte ihn nicht bei der Einrichtung dieses Zimmers bestimmt, er liebte die Zeit, in der sein Urgroßvater gelebt hatte. Das Zimmer barg manches echte Stück, man hatte viel auf den Dumpfkammern des alten Patrizierhauses gefunden und einiges war auch vom Altbändler erstanden, darunter sogar ein Spinett.

Heute sollte er nun mit seiner jungen Frau ein sommerliches Empire-Kostümfest in dem Garten eines Freundes besuchen. Als er sich die Halsbinde umlegte und das Jabot befestigte, war es ihm, als kleidete er sich in einer altgewohnten Tracht, und da er dabei in den Spiegel schaute, erschrak er fast darüber, wie sehr er dem Urgroßvater ähnlich sah. Er lauschte an dem Toilettenzimmer seiner Frau, sie schien noch lange nicht fertig zu sein und so wollte er denn zuvor noch einmal rasch in das Empirezimmer gehen und sich mit dem Urgroßvater vergleichen, er nahm einen Handspiegel und schlich sich davon. In dem kleinen

Zimmer schaute er zuerst nach dem Bilde und dann in den Spiegel, und als er wieder nach dem Bilde schauen wollte, da war es verschwunden, aber er wunderte sich nicht darüber, er vermisse es nicht, in der Hand hielt er auch nicht mehr den Spiegel, sondern den Spazierstock seines Urgroßvaters, den man als altes Familienstück aufgehoben hatte. Diesen Stock legte er auf den Tisch. — Er war von einem weiten Spaziergang zurückgekehrt und träumte noch von der Herrlichkeit des Weges; das Korn wogte am Waldeisaum, und die Lerchen trillerten hoch oben in der Luft, und die Postkutsche fuhr vorbei, und der Schwager blies sein Liedchen. Und dann durch das alte Thor ins Städtchen hinein, so oft er auch diesen Weg ging, immer und immer freute er sich wieder über die traulichen Häuser und die freundlich grüßenden Menschen. Und nun dieses Zimmer im Dämmerlicht! Und wie die Linden draußen dufteten, und der Duft durch das Fenster herein wallte! Er setzte sich an das Spinett und spielte seinen geliebten Mozart, und weich und zart umschwebten ihn die Töne. . . .

Da that sich die Thür auf, und herein trat seine junge Frau, lichtvoll, rosaroth: Empire! Er stand auf und ging auf sie zu und küßte ihr mit artiger Verbeugung die Hand, dann führte er sie an das Fenster, schlang den Arm um sie und wollte mit ihr in den Sommertag hinaussträumen. Da machte sie sich los und sagte: „Du spielst gut Komödie, aber wir haben keine Zeit, in fünf Minuten soll der Festzug durch den Garten beginnen, wir müssen uns eilen, der Wagen ist schon vorgefahren, und Du hast mir auch noch nicht gesagt, wie ich aussehe.“ — Wichtig, sie wollten auf ein Fest, auf ein Kostümfest. — „Du siehst vortrefflich aus!“ Und dort hing auch wieder das Bild seines Urgroßvaters, und der Handspiegel lag auf dem Tische, den Stock mußte er sich erst aus dem Eckschrank holen.

Ecce homo

Seht her: mein Herz ist arm, mein Herz ist arm und blutet;
Des Lebens ganzer Harm hat nächtens es durchflutet.
Ich gab's den Nothen preis und aller Qual auf Erden,
Und währte, daß sein Schweiß euch könnt' zum Glücke werden.
Nun ist ihm alle Kraft und alle Gluth verfliegen,
Denn schweren Giftes Saft hat's aus der Qual gesogen.
Wohin mein Auge schaut, verweltet das Grün der Bäume,
Die Blüthe stirbt der Braut, verdirbt der Duft der Träume.
Was wollt ihr noch von mir? O laßt mich sterben gehen,
Eh' letzter Blüthen Zier im Erdstaub muß verwehen. . .

Ludwig Scharf

An ein Mädchen

Das Licht der Schönheit, das Dich hell umfließt,
Wirft auf den Weg, den Du vorbeigegangen,
Den häßlich harten Schatten: das Verlangen,
Der lautlos sich an Deine Sohlen schließt.

Gut, daß Du nicht die Männerblicke siehst,
Die lüstern und begehrtlich Dich umfassen
Und wie ein Mückenschwarm sich an Dich hangen,
Der aus dem Sumpfe auf den Wanderer schießt.

Verbuhlt und bühelnd tanzt er in den Lüften
Und läßt sich nieder auf Dein dunkles Haar,
Auf Hals und Hand und Fuß und Brust und Hüften —

Du aber schreitest ruhig, keusch und klar
Hindurch auf Deinen selbstgewählten Wegen
Im Licht der Schönheit — Deinem Ziel entgegen.

A. De Nora



Auf ein Ei geschrieben

Die Sophisten und die Pfaffen
Stritten sich mit viel Geschrei;
Was hat Gott zuerst erschaffen,
Wohl die Henne? Wohl das Ei?

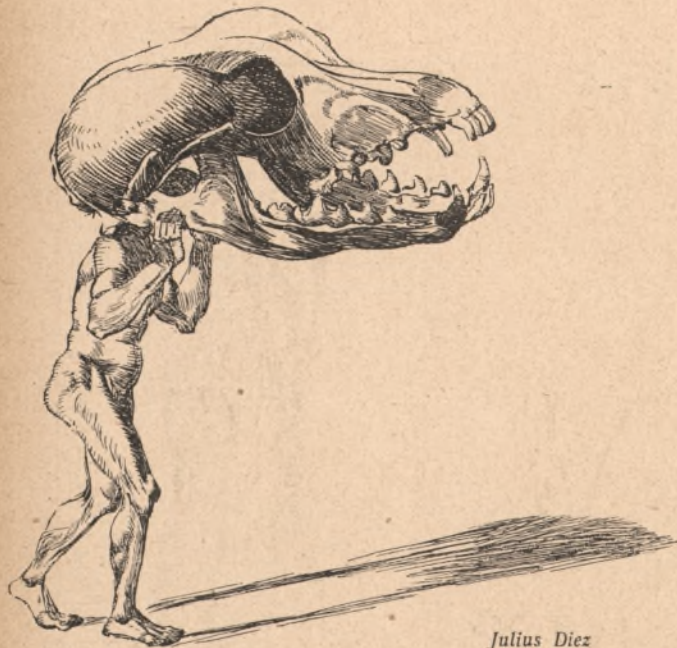
Wäre das so schwer zu lösen?
Erstlich ward ein Ei erdacht:
Doch weil noch kein Huhn gewesen,
Schah, so hat's der Hah' gebracht.

Eduard Mörike



An den Abhängen der Bodriss

W. Fely (Rothenheim)



Julius Diez

Der Tabakgeruch

Von J. H. Rosny

„Ich habe eine Liebesheirath gemacht,“ sagte Martial Davoult. „Ja, ich habe meine Frau leidenschaftlich geliebt; ich glaube sogar, daß unser Honigmond die übliche Dauer um vieles überschritten hat. Aber schließlich kam auch für mich wie für die andern die Stunde, wo mir die Reize meiner Gefährtin so ziemlich gleichgültig wurden. Nicht, daß ich sie in schändlicher Weise vernachlässigt hätte, ich bin nicht aus Holz und ich könnte nicht behaupten, daß ich meine ehelichen Pflichten allzu widerwillig erfüllt hätte. Aber es fehlte etwas dabei: der Peitschenschlag, die antreibende Kraft, die Unfälle wider Leidenschaft oder inniger Gefühlseligkeit. Manchmal passierte es mir zwar, daß ich in seltsame Aufregung gerieth und heftiges Herzklopfen bekam — aber dies nicht durch die Gegenwart meiner Frau! Julienne fühlte natürlich die Abkühlung und bemühte sich, das frühere Feuer wieder anzuschüren. Als sie jedoch bemerkte, daß sie mich quälte oder, schlimmer noch, mein Mitleid erweckte, da zog sie sich zurück und schien sich in die Sachlage zu finden. Ich gestehe, daß mir das sehr angenehm war. Ich hielt sie für eine Frau von Ehre, und da diese Auffassung in meiner ganzen Umgebung getheilt wurde, schwelgte ich in Vertrauenseligkeit.“

Vor zwei Monaten etwa fing ich jedoch an, in Unruhe über sie zu gerathen. Es ging eine Wandlung mit ihr vor. Ihre Toiletten wurden auffallender, ihr Parfum aufdringlicher, in ihren blauen Augen lag etwas Schwüles, Gewitterhaftes.

„Aufgepaßt!“ sagte ich zu mir. „Meine Frau macht eine Krisis durch.“

Julienne wurde immer sonderbarer, und ihre Aufregung nahm die unerwartetsten Formen an. Sie ging beständig aus, kam spät nach Hause, gerade erst zur Dinerstunde, manchmal sogar noch später. Ihr Wesen war hastig und zerstreut.

Meine frühere Sicherheit schwand von Tag zu Tag mehr dahin. Wie ein Spürhund hinter Rebhühnern schnüffelte ich hinter ihr her. Als ich mich eines Abends über sie beugte, um ihr in harmloser Freundschaft einen Kuß zu geben, glaubte ich, der Schlag müßte mich treffen: von ihren Haaren strömte ein heftiger Tabakgeruch aus. Und ich rauchte niemals! Jetzt war mir alles klar. —

Doch der Glaube an Julienne's Treue wurzelte so fest in mir, daß ich am nächsten Tages schon wieder von Zweifelstümpeln gepeinigt wurde. Aber sowohl an diesem wie am folgenden Abend strömte von ihren blonden Haaren derselbe verrätherische Tabakgeruch aus, auch überzeugte ich mich ohne Mühe, daß der Schleier, die Jacke, das Kleid von demselben Duft durchdrungen waren.

Nur ein Idiot hätte noch länger zweifeln können. Ich verstand es, meine Wuth zu verbergen, und am folgenden Tag beauftragte ich eine Agentur, Julienne durch zwei Spitzel verfolgen zu lassen. In nächster Zeit empfing ich täglich ausführliche Berichte, die die Schuld meiner Frau unwiderstehlich feststellten. Jeden Nachmittags, ziemlich um dieselbe Stunde, begab sie sich, so hieß es, in eine Wohnung der Rue de Clichy, manchmal allein, manchmal in Begleitung eines Individuums, dunkel und von kleiner Gestalt.

Die Thatfachen waren so offenkundig, daß ich mich mit einem achtbaren Polizeikommissär in Verbindung setzte, um mit seiner Hilfe die Treulose in flagranti zu ertappen.

„Alles“ verlief programmäßig. Bei unserer Ankunft wurde uns von den ausgesandten Kundschaftlern versichert, die Schuldigen seien in die Falle gegangen. Der Kommissär umgürtete sich mit seiner Schärpe und that die vorchriftsmäßigen Schläge an die Thüre. Man hörte im Innern der Wohnung ein Huschen und Geschlüster, dann öffnete sich die Thüre, und meine Frau erschien, ohne Hut und mit verstörter Miene.

Der Kommissär setzte ihr höflich den Zweck unseres Besuches auseinander und empfahl mir Ruhe an. Julienne betheuerte zaghaft ihre Unschuld. Was mich betrifft, so spähte ich fieberhaft erregt im Zimmer umher, um ihren Mitschuldigen zu entdecken.

„Sie sind nicht allein, Madame,“ sagte der Kommissär lächelnd.

Sie zuckte die Achseln, während ich auf das anstoßende Zimmer losstürzte. Der Kommissär, wohl fürchtend, daß ich mich zu einer Heftigkeit hinreißen ließe, folgte mir rasch.

Das Zimmer, ein Schlafgemach, war dunkel, die Läden geschlossen, die Vorhänge zugezogen. Es dauerte einen Augenblick, bis wir in der Nähe des Fensters die Umrisse einer Gestalt erkannten.

„Elender!“ brüllte ich in einem Wuthanfall.

„Ruhe!“ wiederholte der Kommissär, mich am Nermel fassend.

Der Schlosser, der uns begleitet hatte, zog die Vorhänge zurück und öffnete die Läden. Der Unbekannte erschien nun in vollem Licht, aber hartnäckig wandte er den Kopf. Er war, wie man mir berichtet hatte, von kleiner Gestalt. In einen Anzug aus dickem Stoff gekleidet, einen breitkrämpigen Hut auf dem Kopfe, rauchte er eine Zigarette.

„Was machen Sie da?“ fragte der Kommissär.

„Eigentlich wäre an mir die Reihe, diese Frage zu stellen,“ erwiderte der andere halblaut. „Im übrigen will ich Ihnen antworten: Ich rauche.“

„Und wer sind Sie?“

„Das zu errathen, überlasse ich Ihrem Scharfsinn!“ rief der Unverschämte mit greller Stimme und unterdrücktem Kichern.

Nicht fähig, mich noch länger zu beherrschen, stürzte ich auf den Menschen los, der immer noch in sich hinein lachte. Der Kommissär hing sich an meine Jacke, aber er war ein schwächlicher Kerl und leicht wie eine Strohpuppe. Eine Weile schleifte ich ihn hinter mir her, dann machte ich mich gewaltsam von ihm los. Und jetzt begann eine tolle Jagd durch die Zimmer. Der Flüchtling, weniger rasch aber geschmeidiger als ich, entkam mir durch plötzliche Wendungen, schlüpfte mir unter dem Arm durch oder tanzte um die Tische.

Schließlich jedoch drängte ich ihn in eine Ecke, und da lachte er mir laut ins Gesicht und riß sich den breitkrämpigen Hut vom Kopfe.

Ich stand da wie vom Donner gerührt — es war Julienne's leibhaftige Tante, ein bizarres, überspanntes, aber sehr achtbares Frauenzimmer. Mit aufgerissenem Munde, beschämt, verdutzt, starrte ich sie an, und eine unsagbare Freude hielt ihren Einzug in mir. Der Kommissär hatte nicht übel Lust, in das Lachen der alten Dame mit einzustimmen, und was den Schlosser betrifft, so tobte er vor Vergnügen.

Es blieb mir nur noch übrig, mich bei dem Magistrat zu entschuldigen, der die Sache zum Glück von der heiteren Seite auffaßte, und den Schlosser abzulohnen.

Als ich allein mit den Frauen war, legten mir Freude und Verwirrung zuerst Schweigen auf. Die Tante sah mich etwas ironisch an, aber Julienne betrachtete mich mit Augen so voller liebender Güte und muthwilliger Schelmerei, daß sie die alte Leidenschaft in mir wieder zu hellem Feuer ansachte.

„Aber — aber,“ sagte ich schließlich zitternd, „weßhalb seid Ihr denn hierher gekommen?“

„Du einer Tabakskur!“ spottete die Tante. „Und wenn Du kein kompletter Narr bist, so setze Du die Kur mit einer Reise an die Riviera fort.“

Und das thaten wir. Bis jetzt ist die Tabakskur von glänzendem Erfolg gekrönt. Ich bin ganz blödsinnig in meine kleine Frau verliebt — na, und diesmal wird es wohl standhalten!!“

(Aus dem Französischen von Mathilde Beck)

Buchstäblich wahres Geschichtchen

Es war einmal ein Intendant an einem kleinen norddeutschen Hoftheater. Bevor er von seinem „Herrn“ verurtheilt wurde, der Kunst zu dienen, trug er den Rock des Kaisers. Eines Tages rief er seinen Schauspielregisseur. „Ach — bereiten Sie vor — ah — wie heißt doch gleich — na — wissen schon: das Judenstück von Shakespeare.“ Sprach — und ging von dannen.

Einige Zeit später fand die erste Probe vom „Kaufmann von Venedig“ statt. Der Hoftheaterintendant saß in seiner Loge. Da ließ er plötzlich seinen Regisseur zu sich kommen. „Ach — mein Lieber — diesen Shylock meinte ich nicht, ah — meinte das andere Judenstück von Shakespeare — ah — wie heißt doch — na ja: „Nathan der Weise!“ —

Die Probe vom „Kaufmann von Venedig“ wurde abgebrochen, das Stück vom Spielplan abgesetzt und die Rollen von Lessings „Nathan“ wurden vergeben.

Gewissen Emanzipierten in's Stammbuch

Die Hosen habt ihr längst schon an im Haus, In puncto Schnurrbart steht uns manche aus, Nun sorgt noch, daß der Mann die

Kinder kriegt

Und — wir erklären uns besiegt.

Georg Böttcher



Im Frühling.

Richard Pfeiffer (Breslau)

O schöne Welt, wie bist Du doch so lieblich,
 Man braucht Dich nur recht deutlich anzusehn!
 Wie aber ist es anderseits betrüblich,
 Daß Dich so viele Menschen nicht verstehn.
 Die Wenigsten sind Dränger oder Stürmer,
 Die Meisten sind nur dumme Erdenwürmer.

Ich aber thu Dich voll und ganz verstehen,
 Weil sich die Liebe in mein Herz gesenkt,
 Weil meine starke Brust an Dorotheen
 Sowohl im Wachen als im Schlafen denkt.
 O, theure Knospe, werde doch die mea,
 Dann bin ich überglücklich, Dorothea!



Ausflug in de Boombluth:

„Mang uns mang is keene mang,
Die nich mang uns mang gehört!“

H. Zille (Charlottenburg)

Grabdenkmal eines deutschen Sittlichkeitsapostels

Von Kassian Klubenschädel, Tulselemler

Halt' inne, Wanderer, allhier auf diesem beschaulichen Erdenfleckel
Liegt drunten tief verborgen unter seinem Sargesdeckel
Ein deutscher Sittlichkeitsapostel, Feind der modernen Kunst
Beschnüffelt hat er jede Nacktheit; nunmehr beschnüffeln ihn
die nackten Leichenwürmer.
Er fühlt' es als Beruf in sich, den Lugiasstall dieser Welt auszumisten,
Und war unzweifelhaft einer der allertollsten Moralisten —
An Dingen, wo kein Mensch sonst etwas fand dabei,
Entdeckte dieser Sittenretter ganz unbedingt irgend eine Schweinerei!

Er brachte für alle Auditäten entschieden das phantasiereichere
Verständniß mit,
Als selbst der größte Lebemann, Roué und Sybarit!
Sein krankes Hirn war ganz durchtränkt von seinem intensiven Studium —
Die Unzucht, die er selbst im Innern trug, sah er deshalb
auch außen ringsherum!
O Herr, was wirst Du wohl beginnen mit diesem Individuum,
das wir nun haben los? —
Um Deinen Thron da tummeln sich viel tausend Englein nackt
und bloß —
Läßt Du hinein zur engen Edenpforte diesen Auditätenlummel,
Dann konfisziert er sicher Dir im Handumdrehn
den halben Himmel!

Was die Leute sagen

„Sie haben sehr viel auf dem Gewissen,“ sprach ernst der Zollbeamte, da wurde konstatiert, daß eine „feine“ Dame auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Brüsseler Spitzen über die Grenze schmuggeln wollte.

„Das ist rein undenkbar,“ sagte der Antisemit beim Anblick eines polnischen Juden.

„Ach, wie glücklich sind die Todren!“ sagte der Schnapsbruder; da meinte er die in Alkohol konservierten Präparate.

„Es wäre mir sehr angenehm,“ meinte der Clavierlehrer, als die Schülerin consequent falsch E griff.

„Geben Sie gefälligst Acht,“ bat der Schwiegersohn in spe, nachdem der „Alte“ nur mit 6 Mille herausrücken wollte.

Von einer süddeutschen Universität

War da ein frischgebackener Doktor zu einem, wegen seiner Gewissenhaftigkeit bekannten Professor, bei dem er promoviert hatte, gebeten, um von ihm noch die letzten Rathschläge zur Drucklegung seiner Doktorarbeit zu erhalten. Der Student ging hin, der Professor nahm, ohne ihm einen Stuhl anzubieten, sofort das Manuskript, eilte damit zu seinem Stehpulte und begann, die ganze Arbeit von vorn bis hinten durchzulesen. Eine halbe Stunde, eine ganze Stunde vergeht, der Studio wird allmählich müde und stützt sich abwechselnd bald auf das eine, bald auf das andere Bein. Es vergeht eine zweite Stunde. Der Professor liest unbekümmert weiter, macht hie und da Bemerkungen, der Student wird von Minute zu Minute unruhiger. Plötzlich bemerkt das der Professor; er stußt einen Augenblick, dann sagt er: „Aber bitte, warum sagen Sie denn nichts? Wir sind ja unter uns Männern!“ Und zur Thüre eilend: „Bitte, hier, die zweite Thüre links!“

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:
Alle Achtung!

Wird aus Oestreich heut nettes Stück
Nonnenkloster geschrieben:
Hat die Pferdezucht mit Jeschick,
Systematisch betrieben.

„Töchter der jöttlichen Liebe“ war
Name der frommen Damen:
Sorgten rührend, daß Jahr für Jahr
Stuten Deckung bekamen.

Riesenerfolge damit erzielt!
Kenner d'raus ohne Gleichen! — —
Kann den Damen nur tiefseufzt
höchste Achtung bezeigen! *)

*) Ein bekannter österreichischer Sportsmann überließ zu dem genannten Zweck im Laufe der Jahre dem Nonnenkloster vier Mutterstuten. Die Stuten müssen, wie die Zeitschrift „Deutscher Sport“ meldet, von den Klosterschwestern sehr gut gehalten worden sein, denn eine derselben, die 1876 geborene Esther v. Laneret—Arrogante v. Stockwell, wurde 30 Jahre alt. Diese Stute hat sich übrigens außerordentlich nützlich erwiesen, sie brachte nicht weniger als 15 Fohlen, ihr letztes mit 22 Jahren, und unter denselben waren so gute Pferde wie Castoff, Gros und Er.

Das Testament eines Philosophen

Dieses ist mein Testament: Schreibe ich: „Ich fürchte den Tod,“ so kommt die hohe Geistlichkeit und verkündet aller Welt: Da seht den Feigling! Er fürchtet den Tod trotz seiner Philosophie. Schreibe ich: „Ich fürchte den Tod nicht,“ so schreit dieselbe Geistlichkeit: Das ist ein ganz gemeiner Lügner. Wie einer, der im Wald allein ist und sich fürchtet, zu pfeifen oder zu singen anfängt, um sich seine Furcht zu vertreiben, so behauptet der Philosoph, er fürchte den Tod nicht. Dieses Bekenntniß ist das sicherste Zeichen, daß er den Tod fürchtet.

Schreibe ich aber zum Schluß: „Es ist gleichgültig, ob man den Tod fürchtet oder nicht fürchtet,“ so kommt die vielgepriesene Klerisei und sagt: Da haben wir es. Die Philosophie ist nicht einmal im Stande die Frage zu entscheiden, ob der Tod zu fürchten oder nicht zu fürchten ist.

Da es nun viele Millionen Menschen gibt, die der löblichen Geistlichkeit glauben, dagegen nur sehr wenige, die logisch zu denken vermögen, so verzichte ich lieber auf die Verabfassung dieses meines Testamentes.

Adami

Serenissimus

„Darf ich Königlicher Hoheit den Forstmeister Rips vorstellen?“
„Meinetwegen; 'n Orden hab' ich aber nicht bei mir.“

Ohne Uniform

Leutnantsgattin: „Zu dumm, im Schlafkabinett haben wir Leutnantsfrauen vor den Zivilistengattinnen nichts voraus.“



Russen in München

Henry Bing (München)

„Deutscher Sprache is sich im Klang sehr ähnlich russisch. Na primer*): Wie befinden Sjie sich, Mariuscha?“

*) Zum Beispiel.

Kurze Geschichten

1. Wofür?

Auf einem großen Ballfest sah ich einen Herren, der mit mir in derselben Stadt wohnte, dessen Namen ich aber nie gehört hatte. Er trug auf der Brust seines Ballhemds ein paar Medaillen, am Frack eine Menge kleiner Dekorationen an einem goldenen Ketten. Ich machte seine Bekanntschaft. Obwohl er mich langweilte, trachtete ich die flüchtige Beziehung wenigstens so lange aufrecht zu erhalten, bis es möglich war, ihn — unter höflichen Entschuldigungen wegen meiner kindischen Neugierde — zu fragen, für welche Verdienste er mit dieser Fülle von Orden ausgezeichnet worden sei? Er sah mich mit offenem Munde fassungslos an, schwieg, und wandte sich ab.

Später erfuhr ich, daß er mich überall als den indiskretesten Menschen, den es gibt, beschrien hat. Ich wußte nicht, daß die Menschen so edel sind, ihre Verdienste als ihr Geheimniß anzusehen! Ich werde einen Ordensprogen nie wieder in Verlegenheit bringen.

2. Natürliche Erklärung

In der Kneipe, am Stammtisch, im Kreis von Kollegen erklärte ein Schauspieler: „Ich weiß, daß ich der Kritik viel schulde, sie hat mich gerecht beurtheilt, mir manchen nützlichen Wink gegeben und ihr Lob hat meine Leistungen zeitweise sogar übertroffen, ich bin der Kritik dankbar, ich achte und schätze sie.“

Noch am selben Abend brach bei dem jungen Mimen ein Tobsuchtsanfall aus. Sein Zustand soll nach dem Ausspruch der Aerzte hoffnungslos sein.

Paul v. Schönthan †

Das Nachtgebet

(Pfäher Mundart)

D'r Hannidel vum Lauterbach
Is ganz gottsträflich faul.
Sogar zum Bete macht er nor
Sehr ungern uff sei Maul.

Doch bete muß mer halt emol,
Sünst is D'r Deivel do.

D'r Hannidel finniert net lang
Un macht die Sach eso:

Er nemmt sich her e Stidel Kreid'
Un schreibt ans un'n're Brett
Vun seiner alde Bettlaa' hi'
Ganz schee sei Nachtgebet.

Un owends, wann er sich im Bett
Ausruht vun seiner Müß',
Do tret er mit d'm Fuß emol
Recht kräftig unne hi'.

Un dozu falt' er still sei Händ
Un jaht voll Frömmigkeit:
„Gu' Nacht aach, lieber Herrgott, jeht,
Es gelt' widder mol for heit!“

W. M.

Regierungs-Baubeamte

„... Die Oeffnung auf der Abortzeichnung
machen Sie mit dem Zirkel, verehrter Herr
Kollega?! Da ist ja die einzige Möglichkeit vor-
handen daß wir uns auch 'mal künstlerisch-frei-
händig bethätigen können!“

**WHITE STAR
SEC**

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

**MOËT &
CHANDON**

EPERNAY. GEGR. 1743



Moët, — die beste Arznei gegen das Campenfieber.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. **ohne Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 75,000 Exempl.



Empfohlen von Professor
Hyrtl und vielen
anderen mediz.
Autoritäten. —
**Queckfilber-
Kur**, ein Verbrechen
an der Mensch-
heit. — Schrift
von Dr. med. & chir. Jof.
Hermann, 30 Jahre k.k.
Primararzt und Vorstand
d. Abteilung für f. Krank-
heiten am k.k. Kranken-
hause Wieden in Wien. —
Für Hautleidende, die je-
mals mit Queckfilber be-
handelt wurden od. werd.
sollen. Äußerst wichtig,
um sich vor jahrelangem
Siedtum zu schützen. —
Geg. Einsend. von Mk. 2.50
(verschl. 20 Pf. mehr) zu bez.
von Hans Hedewig's
Nachf., Leipzig 5.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivver-
fahren, auch in d. schwersten Fällen die An-
stalt v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20.
25 jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5.

Kunst- und Buchhändler Léonard
Succr., 89 Fbg. St. Martin,
Paris, besorgt gerne alle ein-
schlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Ringkämpfer-



Athleten-,
Ketten-
sprenger-,
Fakier-,
Gaukler-etc.
Geheimnisse,
sowie die grösst.
Wunder d. Welt.

Nach Anwendung
des Geheimniss.

Prospekt um-
sonst durch

Artist. Verlag, Dresden-N. 22/4 I.



F.W. Puttendörfers
berühmte
**Eau de
Quinine**

Extrakt aus
Chinarinde mit
Franzbrannt
wein

ärztl. empfohlen
als reellst. Mittel
die Kopfhaut zu
kräftigen,
die Schuppen u.
Schuppen zu
entfernen,
das Ausfallen u.
Grauwerden
der Haare zu
verhindern.

In Flaschen mit
Gebrauchs-

anweisung à 1.—, 1.50, 2.—, 3.—
und 5.— Mark. Zu haben bei:
F. W. Puttendörfer
Berlin W. 30, Frobenstr. 21. H.

**MAX FELDBAUER
ALBERT LENCK**
MÜNCHEN, SCHELLINGSTR. 50.
KÜNSTLERISCHER UNTERRICHT IM ZEICHNEN u. MALEN.

Soennecken's
Beste Gold-  **Füllfedern**
Kgl. Preuss. Staatspreise
für hervorragende Leistungen

Nr 544 Zunge unter d. Feder: M 12.— • Nr 595: M 6.— • Nr 575 Zunge über d. Feder: M 10.—
Überall vorrätig, wo nicht, Lieferung portofrei direkt ab Fabrik
Berlin Taubenstr. 16-18 • F. SOENNECKEN Schreibw.-Fabrik BONN • Leipzig

Das Bild auf der Schaubühne

Im deutschen Volkstheater zu Wien
wurde Gerhart Hauptmann's „Fuhrmann
Henschel“ gegeben; auf dem Zettel waren
die sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts
als Zeit der Handlung angegeben. In
der Wand der einen Zimmerdekoration
prangte ein Bildniß Kaiser Wilhelms II.

Der Theaterdirektor Reinhardt in Ber-
lin hat sich diese Regie-Neuerung nicht
entgehen lassen. Er wird diesen Gedanken
weiter verfolgen und hat bereits die ersten
lebenden Maler beauftragt, für diejenigen
Stücke, deren Aufführung er plant, fol-
gende Bilder zu malen: Für die lustigen
Weiber das Bild König Eduard des
Dritten; für König Lear das Bild des
entmündigten Herzogs Paul von Meck-
lenburg und für Wallensteins Tod
das Bild des Geheimen Kommerzienrats
von Friedländer.

Die echte
No. 4711.



**Eau de
Cologne.**

Kunstanstalt (in rhein. Grossstadt), die sich mit Her-
stellung von Plakaten, Kalendern etc. befasst, bietet einem
fähigen akad. geb. Maler

selbstständige, angenehme, dauernde Stellung mit einem
Anfangsgehalt von 250—300 Mark monatlich.

Offerten mit Alter, Bildungsgang und bisheriger Tätigkeit
unter „Stoll“ an die Expedition dieser Zeitung.

**Photograph.
Apparate**

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 585.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

FRANZENSBAD

**Das erste
Moorbad
der Welt**

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz).

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 18 der „Jugend“ erscheint am 30. April als Frühlings-Nummer unter dem Titel:

„Das Paradies der Mucker“

Die Nummer behandelt in erster Linie das **Problem des Nackten in der Kunst** und bringt eine Reihe künstlerischer Darstellungen des nackten menschlichen Körpers von Paul Rieth, Fidus, R. Basilici, M. Bernuth, A. Kolb u. a. Das Titelblatt zeichnete Adolf Münzer (München).

Im literarischen Theil erscheint ein Essay von Prof. Cornelius Gurlitt (Dresden): „Das Nackte in Leben und Kunst“, und eine „Walpurgisnacht“ von Fritz von Ostini. Ferner wird Dr. phil. Helene Stöcker mit einem Beitrag vertreten sein.

Vorausbestellungen bitten wir möglichst bald bethätigen zu wollen.

In Vorbereitung und dem Erscheinen nahe befindet sich die **Rodin-Nummer** der „Jugend“, die nach authentischen, von Rodin begutachteten Aufnahmen grösstentheils noch unveröffentlichte Werke des französischen Meisters bringen wird. Reiches Material für fernere Sonder-Nummern befindet sich seit Monaten in Arbeit; wir werden im Laufe dieses Jahres eine weitere Anzahl solcher Nummern „Goya“, „Legrand“, „Julius Diez“, „Das galante Zeitalter“ u. s. w. u. s. w.) darbieten können.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“

Warum Sie einen Edison- Phonographen haben müssen!



Weil er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie eben im Theater gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. — Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einen dauernden verwandeln können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von einem Orchester gehört haben, sich immer wieder vergegenwärtigen können.

Weil Sie den launigen Vortrag eines Komikers stets von neuem auf sich wirken lassen können.

Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung ist.

Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen liefern wir bereitwilligst gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind **Virilium-Tabletten** das **Beste und Wirksamste.**
Aerztl. Broschüre gratis u. franco durch die **Löwenapotheke Regensburg C 10.**



**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. Carl Hahn & Sohn,
Jena i. Th. 58.
Goldene Medaille.
Man verlange grossen Katalog.

DÜRKOPP-

Fahrräder.



DÜRKOPP & CO. A. G. BIELEFELD



Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer
2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit

250 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuscher Nacktheit u. von entzückender Schönheit. Prachtvolle Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahmen nach dem Leben. Vornehm. Prachtwerk in splendid. Ausstattung.

Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.— oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—.

Wir liefern 5 Lieferung. zur Probe f. Mk. 5.30 franco., das ganze Werk für Mk. 25.50 franco., gebund. für Mk. 30.50 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachn. (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefern wir monatl. drei bis fünf Lieferungen gegen Nachn., das ganze Werk auch gegen monatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mark Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart Ib.

Bad

Illustr. Prospekt, Wohnungsverzeichnis m. allen Preisen, Ortsplan und Eisenbahn-Fahrplan kostenfrei vom Herzogl. Badekommissariat.

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit 120 km. Waldpromenaden und 96,000 Pers. jährl. Frequenz. Bekanntes Solbad, natürl. Sole 6 1/2 ‰. Krodo-(Kochsalz-)Trinkquelle in Wirkung ähnlich Kissingen, Homburg etc.

Harzburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Welches sind die zwölf bedeutendsten lebenden Deutschen ?

Eine Volksabstimmung

Preise:
4.000 M.
in Bar

Auf die Beantwortung dieser Frage setzen Verlag und Redaction der neuen Zeitschrift „Arena“ als Preis 4000 Mk. in bar und zwar ☐ ☐ ☐ ☐

	als ersten Preis 3000 Mk. in bar	
	als zweiten Preis 750 Mk. in bar	
	als dritten Preis 250 Mk. in bar.	

Alles Nähere sowie auch den zur Beteiligung erforderlichen Stimmzettel enthält die erste Nummer der

Die Monatsschrift „Arena“ erscheint Mitte eines jeden Monats in einem starken Oktavband von 128 Seiten und — reichem Illustrationsschmuck. —

(Preis 60 Pf. pro Heft, pro Quartal 1.80 M.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Bahnstationsverkäufer u. Postanstalten. Prospekte gratis vom Verlag der „Arena“ (Dr. Otto Eysler) Berlin S.W. 68.



Bhd

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Rudolf Schiestl** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

Blüthenlese der „Jugend“

Im „Freiburger General-Anzeiger“ vom 17. Februar d. J. findet sich auch ein Gedicht zu Heine's 50. Todestag, das so schön ist, daß wir den Anfang des Poems unseren Lesern nicht vorenthalten wollen:

Zu Heine's 50. Todestag.

Ihr wißt wohl was ich meine,
heut gilt's dem Dichter Heine —
dieser wahren Seelengröße —
Sie verstand nie des Geistes Späße.

Nehmt es ihm ja nicht übel
wenn ihm „Luft“ war die alte Bibel
er glaubte auch nicht ganz der „Neuen“
das Licht suchte er selbst im „Freien“.

Daß er Weiber innig liebte
und gern zu ihnen schlüpfte
daran erkannte man sein Genie,
welches Leben wollte und sich selbst
„Groß“ zieh.



Van Houten's Cacao

Das beste tägliche Getränk

**Größtes
Spezialhaus
Deutschlands**

Soeben erschienen:

Neu-Aufnahmen von
Adelina Patti u. Selma Kurz

Kataloge gratis und franko.

Kostenlose Vorführung durch

„Grammophon“ H. Weiss & Co.

Berlin

189 Friedrich-Strasse 189

Dresden-A.

7 Wilsdruffer Strasse 7

Hamburg

17 Neuerwall 17.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Auf Gegenseitigkeit **in Stuttgart** Gegründet 1875

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Aktiengesellschaft
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung

Gesamtversicherungsstand: 650 000 Versicherungen. || Zugang monatlich 6000 Mitglieder.

Vermögensstand mehr als 40 Millionen Mark.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen, sowie Antragsformulare kostenfrei.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Weltausstellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.

Magenkranke und an Appetitlosigkeit oder verdorbenem Magen Leidende achten in den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW.
Friedrichstr. 220.

P. F. W. Barella



Anfragen werden uneigentlich beantwortet.

Ursachen, Wesen und Heilung
der

Neurasthenie

(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung
für Philanthropie u.
Hygiene,
PARIS, Tuilerien,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystalpalast.

**Special-
Ausstellungen.**

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die **Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“**, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke elegante Figur u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garant. unschädlich f. d. Gesundheit. Arztl. empf. Keine Diät, keine Änderung. d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königsgrätzerstrasse 78.

Vornehmstes Phantasie-Parfüm
HARZER Hexen-Zauber



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Dr. Georg Schneider,
Blankenburg a/H.

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Ausbildung **Schönschrift**
Oberbuchhalter Briefliche Methode.
Buchhalter durch **SIMON**
Rechnungsführer.
Comtoirist.
Schreiben Sie mir, für was Sie sich interessieren, dann sende Probe **gratis**
F-SIMON-BERLIN-W 62T
Gerichtl. vereid. Bücher Revisor

Angelgeräte

33 mal preisgekrönt. Netze aller Art. Reich illustrierte Preisliste.
H. Stork, Residenzstrasse 15, **München K.**
Das Buch: „Der Angelsport“ 320 Fol. 1000 Illust. Preis Mk. 6.50. Prosp. gratis.



Regelmässige
Schnell-Postdampfer-Verbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA

New-York über Southampton-Cherbourg
LONDON PARIS
Baltimore-Galveston-Cuba
Süd-Amerika-Brasilien-LaPlata
Mittelmeer-Aegypten
Ostasien-Australien

Specialprospecte werden auch von
sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Für Künstler und Kunstfreunde!
En Costume d'Eve.
Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe.
Aktwerk ohnegleichen!
Beschlagsnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile! Grosse Figuren, ideal schöne Modelle! Format 30x40 cm. Wir senden: 1 Probeflieferung für 2,50 Mk. frko. 1 Probeserie in versiegelter Postpaket für 10,50 Mk. frko. 1 Probeserie in Künstlerleinenmappe für 13.— Mk. frko. Das komplette Werk (3 Serien = 60 Kunstblätter) für 30,50 Mk. frko. Dasselbe in Künstler-Halb-Ledermappe für 36,50 Mk. franko. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.)
Liefere nur zu künstlerischen Zwecken!
OSWALD SCHLADITZ & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

Er kennt das

Sie (die Gebirgslandschaft bewundernd): Stundenlang könnte man hier so sitzen und schweigend hinausstarren, nicht wahr?

Er: Ja, beinahe so, wie in meinem Bureau.

*

Humor des Auslandes

Kindermund

Nachdem der kleine Charlie seine Mutter mit Fragen und Quälen bis auf's Blut gepeinigt hat, sagt dieselbe ganz unwillig zu ihm: „Nun hör doch endlich auf, mich zu quälen; solch ein Kind wie Du ist eigentlich eine Strafe für seine Mutter!“ Worauf Charlie ruhig erwidert: „So! Dann hast Du auch die Strafe gewiß verdient, Mutter!“
(Tit-Bits)

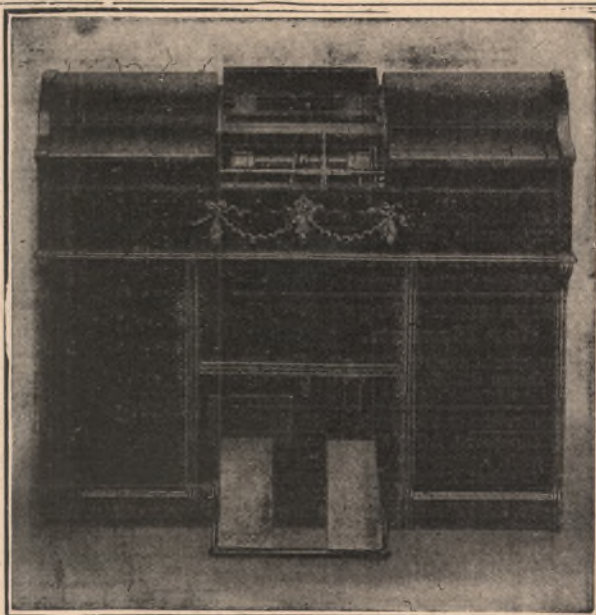
Ernemann Camera
Heinrich Ernemann A.G. Dresden 21 Katalog kostenlos

Verlangen Sie sofort unseren neuest.

Prachtkatalog Nr. 43

gratis und franko. Hochinteressante Neuheiten. — Kamera's in jeder Preislage.

Heinr. Ernemann
Akt-Ges.
Dresden A. 21.



Weltruf hat nur das Pianola

Überall in der Welt, wohin man auch kommen mag, ist das **PIANOLA** als allererste Klavierpiel-Vorrichtung bekannt, zum mindesten weiss man von seinem Namen und seiner Bedeutung. Für jemand, der die Anschaffung eines Klavierpiel-Apparates plant, ist das, wenn auch nicht immer ausschlaggebend, so doch von Interesse, denn es ist begreiflich, daß sich auf dem Weltmarkt nur dann etwas an erster Stelle behaupten kann, wenn es wirklich einen ungewöhnlichen und bedeutenden Wert hat. Die Nachfrage und Vorliebe für das **PIANOLA** ist heute erheblich größer als die aller anderen Klavierpielapparate zusammengenommen. Der Weltruf des **PIANOLA** gründet sich auf seiner musikalischen Überlegenheit. Bei keinem anderen Klavierpiel-Apparat sind die Fabrikationskosten so hohe, kein anderer enthält derartige wichtige Patente, spielt mit einer so großen Zartheit und gestattet eine so vollendete Kontrolle über all die Elemente, welche zu einem künstlerischen Klavierpiel gehören. Geradezu überwältigend sind in dieser Beziehung die Zeugnisse der größten Musiker; unter den hervorragendsten Künstlern, die ihre Vorliebe für das **PIANOLA** geäußert haben, nennen wir hier nur Strauß, Grieg, Humperdinck, Moszkowski, Joachim, Rosenthal etc. etc. Besichtigung erbeten. Preis 1250 Mark Man verlange Prospekt R

General-Agentur der Choralion Co.
Frank W. Hessin, Berlin NW7, Unter den Linden 71

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Teppiche

Prachtstücke 3,75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk.
Gardin., Portièren, Möbelstoffe, Steppdeck, etc.
billigst im **Spezialhaus** Berlin 158
Oranienstr. Emil Lefèvre.
Katalog (600 Illustrat.) grat. u. frank.

Äheliches Gespräch

„Na, Lina, wollen wir denn das Concert der Liedertafel morgen Abend mitmachen?“

„Unmöglich, Richard, Du weißt, seit meiner Entbindung bin ich furchtbar an's Kind gebunden.“

Gemüthsmensch

„Deine Braut ist wirklich ein reizendes Mädchen. Diese prachtvollen braunen Augen, diese herrlichen braunen Locken!“

„Und erst ihre ‚braunen Lippen‘!“

Gesellschaftlicher Imperativ

Mit Freien kannst Du's immer wagen,
Sie werden Dich, Du sie ertragen.
Gefährlich sind die Sklaven nur:
Drum meide weislich ihre Spur.

Friedrich Bernt

MARIENBAD
ein
Skizzenbuch
von
Edmund Edel
mit lustigen Text

Bunte Bilder und
Caricaturen
Stattlicher Quart
band (400 Seiten) M. 2,50
in Prachtbnd. " 4.—

Verlag **HARMONIE** Berlin W. 35

Vor dem Gebrauch des Thees



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris,

wird unter strenger Controlle der ersten medicinischen Autoritäten u. Apotheker nur allein in Paris zubereitet und wird für die Unschädlichkeit volle Garantie geleistet.

Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.

Der Dalloff-Thee ist das einzige unfehlbare, sicherste und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn und elegant.
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.**

Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben, trinke man täglich 1—2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Erfolg garantiert. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Dalloff-Thee erhältlich in den Apotheken. Prospekte u. Anerkennungsschreiben gratis durch die **Dalloff-Thee-Niederlagen**: München in allen Apothek. Augsburg: Hofapoth. St. Afra. Hof: Löwenapoth. Nürnberg: Sternapoth. Regensburg: Löwenapoth. Würzburg: Rosenapoth. Aachen-B: Adlerapoth. Berlin: Louisenstädtische u. König Salomo-Apoth. Bonn: Rathausapoth. Bremen: Engelapoth. Breslau: Kgl. Hof u. Feldapoth. Coblenz a. Rh.: Markenbildchenweg-Apoth. Cöln: Domapoth. Chemnitz: Schiller-Apoth. Dortmund: Schwanenapoth. Dresden: Apoth. zum Storch. Erfurt: Mohrenapoth. Essen a. R.: Löwenapoth. Frankfurt a. M.: Engelapoth. u. Rosenapoth. Hamburg: Rathausapoth. Hannover: Hirschapoth. Königsberg: Altstadtapoth. Leipzig: Carolapoth. Magdeburg: Löwenapoth. Oeslau-Coburg: Hygien. chem. Laboratorium. Posen: Rotheapoth. Stettin: Mohrenapoth. Stuttgart: Hirschapoth. Strassburg i. E.: Sternapoth. Trier: Kochsche-Adlerapoth. Wien: Apoth. z. Schwan. Graz: Sonnenapothek. Prag: Einhornapothek. Budapest: Apotheke Joseph von Török. Kis Varda: Diplom. Apotheke Kemény. Zürich: Apotheke Dr. C. Dänenberger. Göteborg in Schweden: Apotheke Kronaus. Florenz: Apotheke Münstermann. Amsterdam: Hofapothek Sanders.

Apoth. Dortmund: Schwanenapoth. Dresden: Apoth. zum Storch. Erfurt: Mohrenapoth. Essen a. R.: Löwenapoth. Frankfurt a. M.: Engelapoth. u. Rosenapoth. Hamburg: Rathausapoth. Hannover: Hirschapoth. Königsberg: Altstadtapoth. Leipzig: Carolapoth. Magdeburg: Löwenapoth. Oeslau-Coburg: Hygien. chem. Laboratorium. Posen: Rotheapoth. Stettin: Mohrenapoth. Stuttgart: Hirschapoth. Strassburg i. E.: Sternapoth. Trier: Kochsche-Adlerapoth. Wien: Apoth. z. Schwan. Graz: Sonnenapothek. Prag: Einhornapothek. Budapest: Apotheke Joseph von Török. Kis Varda: Diplom. Apotheke Kemény. Zürich: Apotheke Dr. C. Dänenberger. Göteborg in Schweden: Apotheke Kronaus. Florenz: Apotheke Münstermann. Amsterdam: Hofapothek Sanders.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Herz-Schuhe

mit dem Herz auf der Sohle

berühmt durch Solidität

Eleganz u. vorzügliche Passform.

Engrös von der **FRANKFURTER SCHUHFABRIKA G.**
vorm: **Otto Herz & Co.**

Für Jedermann unentbehrlich!

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel für Herren, Damen, Alpinisten, Radfahrer, Jäger und für jeden Sport. Aus seidenweichen federleichten, wasserdichten **Himalaya-Loden** (ca. 600 Gramm schwer, 116 cm lang) in den Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Maass genügt d. Angabe d. Hemdkragenweite. — Preis: Kr. 21.—, Mk. 16.50, Frs. 21.— zoll- u. portofrei nach allen Ländern.

Prospekte m. Preisverzeichnis und Muster von Lodenstoffen f. Anzüge, Damencostüme etc. stets franko zu Diensten.

Nur zu beziehen von der Firma
KARL KASPER, Lodenstoff-Versandthaus,
Innsbruck, Landhausstr. 6/90.

Photogr. Apparate

Theater- u. Ferngläser
Musikwerke

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen
Besonders billige Spezialmodelle
Bei Teilzahlungen kein Preisauflage
Illustrierte Preisliste kostenfrei

G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.

Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensurausstattungen, Bänder, Mützen, Cerevise, Bier- u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von

Carl Roth,
Würzburg M.
— Catalog gratis. —

„GRAND PRIX“ St. LOUIS 1904.

40 jähriger Erfolg!

ODONTA
unübertroffenes Mundwasser

Neu! Unentbehrlich!
Odonta-Zahn-Creme
in Tuben 50 Pfennig

F. WOLFF & SOHN
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

Nach dem Gebrauch des Thees



NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

STEGLITZ-BERLIN

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER - PHOTOGRAPHIEN

»KLASSISCHE KUNST«

»MODERNE KUNST«

»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«

SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgrösse (19×24½ cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.



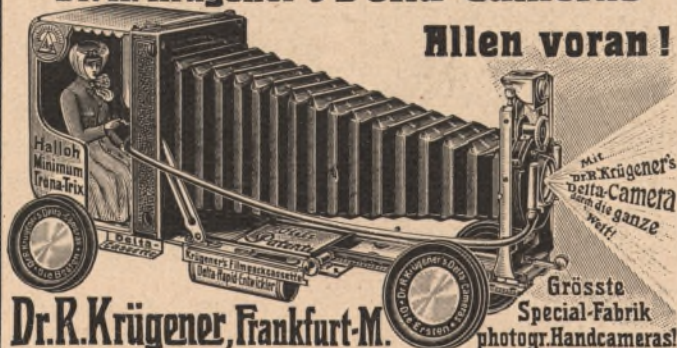
Wollt Ihr wissen, wodurch wir drei so schön geworden sind? So lesst:

Ärztl. Ratgeber f. Schönheitspflege

von Dr. med. Bergmann, Arzt. 6. Aufl.
Preis M. 1.10 i. Briefm. Zu beziehen v.
Heinr. Simons, Berlin W. 9.
Hoflieferant. Potsd.-Platz.

Dr. R. Krügener's Delta-Cameras

Allen voran!



Dr. R. Krügener, Frankfurt-M.

Grösste
Special-Fabrik
photogr. Handcameras!

Meine Konstruktionen beruhen auf streng wissenschaftl. Grundlage.
Man verlange Prachtkatalog Nr. 33 gratis und franko.

Unmittelbar nach Ihrer Frühjahrserkältung trinken Sie bei Stuhl-
trägheit und Haemorrhoiden nach Anordnung Ihres Arztes 30 Tage
je 1 Flasche Salzschlirfer Bonifacius.

Prospecte frei durch die Direction des Bades Salzschlirf.



**Echte billige
Briefmarken**

grosse Preisliste gratis.
Max Herbst, Markenh. Hamburg I.

Das Lied vom Brantwein

O Volk im Nord, o Volk im Süd,
Stimmt alleamt mit ein;
Ich singe Euch das hohe Lied,
Das Lied vom Brantwein.

Besteuert wird Tabak und Bier
Nach weisem Staatsbeschluss.
Denn diese dienen, scheint es mir,
Nur schlemmendem Genuß.

Der Schnaps, der bleibt verschont allein
Von Steuern noch zur Frist,
Dieweil der edle Brantwein
Ein Nahrungsmittel ist.

Der Herr Agrarier baut sein Korn,
Daraus man brennt den Schnaps,
Besteuert man ihn hint und vorn,
Dann kriegt er einen Klaps.

Wird bodig und bewilligt nicht
Und das darf doch nicht sein.
Drum heißt die erste Bürgerpflicht:
Schont unsern Brantwein.

O Brantwein, Du Göttertrank!
Du Trost in Roth und Wein!
Wer Dich besteuert, der muß krank
Im Oberstübchen sein.

Heil uns! Aus wilder Steuerfluth,
Die jählings brach herein,
Errettet man das höchste Gut:
Den edlen Brantwein!

Bim



Briefmarken

aller Länder. — Preisl. gratis.
100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst
Waske, Berlin, Französischesr. 17, I.

**Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife**

von **BERGMANN & Co**
Hoflieferanten
RADEBEUL-DRESDEN

erzeugt ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse
sammelweiche Haut und blendend schönen Teint.
à 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien u. Parfumerien.

Voigtländer photogr. Kameras

Verlangen Sie Prachtkatalog Nr. 71 umsonst

Optische Anstalt

Voigtländer & Sohn A.G.
Braunschweig.

mit **Voigtländer Optik.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✱ Magerkeit. ✱

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medallien, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Ärztlich empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Briefmarken Zeitung gratis. An-
kauf v. Sammlgen.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.



Das gefürchtetste Buch
für die Klerikalen.
Brosch. M. 3.50. Zu beziehen durch die
Bermühler'sche Versand- u. Exportbuch-
handlung, Berlin, Gitschinerstr. 12/II.

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichtbarer Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren wir bei zwei-jähriger Garantie unter Bedingungen, welche die Anschaffung einer Maschine jedermann

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseren ausführlichen Prospekt No. 288. S. Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII/II.

Gicht Rheumat. Wiesbadener Kochbrunnen

Haut-Krankheit.
Steinleiden.

Hauskuren

Bade- u. Trinkkur. 15 Kochbrun-
n. Bäder u. 30 St. Kochbrun: genügen.
Magen-, Lungen-, Herz-, Nervenleid. Er-
folge frappant. Begeisterter ärztl. Heilbericht u.
Anweis. gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

Dr. med. Hofmann's Kuranstalt f. Herz- u. Nervenkrankte

BAD NAUHEIM, Bismarckstr. 1 f. gegenüb. d. staatl. Badehäusern.

Electrotherapie, Hydrotherapie, Gymnastik, Massage, Diätetik,
Röntgenlaboratorium etc.

Consult. Arzt: Dr. med. A. Smith, früher Schloss Marbach a. Bodensee.
Besitzer: Dr. med. Jul. Hofmann, Dr. med. Ludwig Pöhlmann. Prosp. frei.

Rosige Jugendfrische der Haut verleiht

Sammet-
weiche Haut
zarter Teint!

Preis 25 Pfg. Überall käuflich.

Mercedes

Toiletteseife

fabrikanten:
Dr. Wiskott & Co.
Köln a. Rh.



Sanatorium Trebschen

Kreis Züllichau

gegründet und erbaut von Ihrer
Hoheit Prinzessin Heinrich VII
Reuss, Prinzessin von Sachsen-
Weimar, Herzogin zu Sachsen,
Heilanstalt für chronisch innere
und chirurgisch-orthopädische
Kranke. Sämtl. Heilmethoden.
Entziehungskuren Streng indi-
vid. psychische Behandlung.
Diätikuren. Winter und Sommer
geöffnet. Höchster Komfort,
künstlerische Einrichtung. Zen-
tralheizung, elektrisches Licht,
Lift. Prosp. frei. — Dirig. Arzt:
Medizinalrat Dr. Müller,

Parfum Exquis

SOLANGE

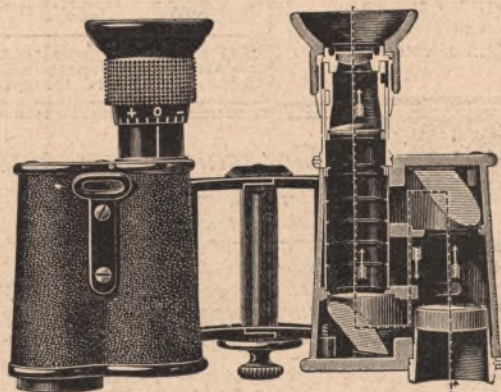
GELLÉ FRÈRES
PARIS



Nicht für Kinder! Nur für Erwachsene!
1001 Nacht, übersetzt nach dem Original v. Prof.
Dr. G. Weill. 4 Bände v. 1600 Seiten
mit 718 prächtig. Illustrat. Preis statt 20 Mk. für 14.50 Mk.
franco. (Auch gegen Raten von 5 Mk., jedoch wird dann Porto
(50 Pfg.) berechnet. Erste Rate wird nachgenommen). —
Das Werk enthält die berühmten, ungekürzt. Original-
märchen der Scherezade; es ist die einzige vollständige
deutsche Ausgabe und nur für Erwachsene bestimmt,
da sich Inhalt und Abbildung in keiner Weise für Kin-
der eignen. Es bietet ein anschauliches Bild morgen-
ländischen Lebens und Sitten und erzählt von dem
weichlichen, üppigen Haremleben der Orientalen.
Oswald Schladtitz & Co., Berlin VI, Bülowstrasse 54 J.

ZEISS

Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit **erweitertem**
Objektiv-Abstand (D. R. P.) und dadurch bedingter
gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilden.
Zeiss-Feldstecher 6 fach Mk. 120.—, 8 fach Mk. 130.—

Ausführlicher Prospekt: T. 10 gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Rotkäppchen

KLOSS u. FOERSTER

FREYBURG a. M.

Schubplatteln

Papa und Mama sind verweist;
Die kleine Trude steht verwaist
Und hat darum in diesen Tagen
Bei uns ihr Thronchen aufgeschlagen.
Von wo sie, wie es sich gebührt,
Großvater und Großmutter regiert.
Wir liegen denn auch von Morgens früh
Bis Abends vor ihr auf dem Knie,
Erwarten, was sie uns befehle,
Und das versteht die kleine Seele.

Einmal hab' ich im Uebermuth
Vor ihr geschubplattelt wie nicht gut.
„Großvater,“ ruft nun das süße Endchen
Und klappt die Schenkel mit beiden Händchen,
„Großmutter,“ ruft sie, „das geht so schön!...“
Wer kann dem Ding da widersteh'n.
Das sind nun mal so eigne Sachen.
Was wollen wir beiden Alten machen?
Großmutter dreht sich im Kreise stumm,
Ich spring wie toll um sie herum,
Klapp unter Schnalzen, Tuscheln, Zohlen
Auf Schenkel, Knie und Doppelfohlen,
Fass' wie einer vom Zillerthal
Bei der Rechten mein Ehegemahl,
Und um einand' wir zwei uns winden,
Bis endlich wir das Mundwerk finden,
Und der Bua wie's gebräuchlich ist,
Fein säuberlich das Mädel küßt.

Hab' ich nun so mein Theil gethan,
Gehalzt, wie'n richt'ger Auerhahn,
Dass ich mich legen muß und huft,
Und sind wir zwei ganz aus der Puße,
Ruft Kleinchen herzenshart wie Stahl:
„Großvater, Großmutter, noch einmal!...“
Ach, unfre alten zerschlagenen Glieder!
Ich wollt, die Eltern kämen wieder!

Adolf Ey



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Fr. 2.70 M. (Nachh. 2.95.)

Verl. Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold. Medaill. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch

Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Els.

Gesucht

wird zu sofortigem Eintritt ein **Decorationsmaler**

erste Kraft, der sich hauptsächlich mit der Anfertigung erstklassiger Skizzen zu befassen hätte und die Perspective beherrschen muss. Mehrjährige praktische Erfahrung Bedingung. Dauernde Stellung. Offerten u. Ang. des Lebenslaufs, Referenz u. Gehaltsansprüchen, sowie Beifügung einer Photogr. unter **A. W. B. 16** an die Exped. d. Ztg.

IDEALE BUESTE

erzielt man in 2 Monaten durch die **ORIENTALISCHE PILLEN**

die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern.

RATIE, apoth. 5. pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. notiz M. 5.30 franko. Depots: Berlin, HARA, apoth., Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apothek. Frankfurt a. M. Engal-Apoth. — Breslau, Adler-Apothek.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes**, Bremen.

Bad Reinerz

Grafschaft Glatz in Mittelschlesien

waldreicher klimatischer Höhenkurort — 568 m — Kohlensäure alkalische Eisenquellen, modernes Heilverfahren, Bäder aller Art, Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren. Für Krankheiten der Nerven-, Verdauungs-, Atmungs-, Harn- u. Geschlechts-Organen, sowie rheumatische u. Gichtleiden. — Theater, Künstler-Konzerte, Reunions, Spielplätze, Kahnfahrt, Forellenfischerei etc. Bücher gratis. Brunnenversand durch Apotheke.



ein kraftspendendes Getränk
Hartwig & Vogel, Dresden.

Gegen

Gicht

haben sich nach vielfachen Erprobungen und wissenschaftlichen Erfahrungen die **chinasauren Präparate** sowie **künstlicher Harnstoff** als absolut wirksamstes Mittel erwiesen. — Unter allen auf Grund dieser Erfahrungen hergestellten Gichtmitteln

ist **UROL** D.R.P. No. 124 426 u. Auslandspatente

unbedingt weitaus das beste Mittel.

Es hat sich bereits vorzüglich bewährt, ist auch das einzige in Deutschland und im Ausland patentierte Mittel, wird gern eingenommen und ausnahmslos gut vertragen, ist auch in grössten Dosen absolut unschädlich und hat besonders deshalb sofort das Interesse aller ärztlichen Kreise gewonnen.

weil es die beiden erwähnten bestbewährtesten Gichtmittel: **Chinasäure** und **künstlichen Harnstoff**, in sich vereinigt.

UROL besteht nicht aus einer blossen Mischung dieser Hauptgichtmittel, sondern aus einer chemischen Verbindung von zwei Molekülen künstlichen Harnstoffs und einem Molekül Chinasäure.

UROL in Verbindung mit dem Gichtmittel **Colchicin** wirkt als **UROCOL**

sofort schmerzstillend bei akuten Gichtanfällen.

Viele sich günstig äussernde Gutachten von Ärzten, u. a. von **Herrn Prof. Carl von Noorden**, der dieses phänomenale Gichtmittel in die Therapie einführt, und Anerkennungsschreiben von Leidenden vorhanden.

Machen Sie Ihren Arzt auf diese Anzeige aufmerksam. Urol ist erhältlich in Apotheken, wenn da nicht vorhanden, wende man sich an unten angegebene Gesellschaft. Literatur resp. Prospekte gratis und franko durch

Union-Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Köln a. Rh., Biehlerstr. 23



Der schlaue Osterhase.

Unter Blumen dort im Gras
Sitzt der liebe Osterhas,
Bringt zur schönen Osterfeier
Allen Kindern bunte Eier.
Doch er selbst, im grünen Bette,
Raucht vergnügt 'ne Zigarette.
Raucht die köstlichste — ich wetten —

Salem Aleikum!

Salem Aleikum Zigaretten
Keine Ausstattung, nur Qualität.
Loose Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pf. p. St.

Kur-Anstalt
Ebenhausen

bei München
— im Isartal. —
700 Meter ü. d. M.
Mustergültig eingerich-
tetes Sanatorium für d.
gesamte physikalisch-
diätetisch. Heilver-
fahren. Höhenklima.
Herrliche Lage in den
bayr. Voralpen. — Sehr
geeignet für Erho-
lungsbedürftige.
Prospekte durch die Verwaltung.

Partie aus dem Isartal.
Chef-Arzt: Dr. med. Julian Marcuse.

Sommer- und Wintersport.

Neu eröffnet. * Neu eröffnet.

Brennabor

Die Brennabor-Fahrräder mit ihrem spielend
leichten Lauf und ihrer nahezu unbegrenzten
Haltbarkeit

sind nur echt, wenn sie
nebenstehende Marke
am **Steuerrohr** tragen.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Älteste und grösste Fahrradfabrik Europas.

Die wahre Kur bei Rheumatismus Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.

The Good Health Alliance, 124 Holborn, London (England) E. C. haben
soeben das wunderbarste Heilmittel des Jahrhunderts eingeführt. Weder
Medizin noch Einreibungsmittel, sondern **Kinlo's Fuss-Zugpflaster**, in der ganzen Welt
weg. Heilung d. schlimmsten Fälle v. Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc. berühmt.

In welchem Teile des Körpers Sie auch
krank sein mögen, **Kinlo's Fuss-Zugpflaster**
werden unfehlbar die giftigen Harnsäuren aus
dem Blute ziehen und Sie dadurch für alle
Zeiten gesund machen.

Sie werden sofort Erleichterung verspüren und die gänzliche Heilung
wird folgen. Es ist ein wissenschaftliches Mittel mit absolut garantierter
Erfolge, anderenfalls haben Sie keinen Pfennig zu bezahlen.

Ein Versuchs-Paar frei!

Wir sind so vollkommen überzeugt, dass zwei Paar „Kinlo's Fuss-
Zugpflaster“ Sie vollständig heilen werden, dass wir Ihnen **nicht nur**
anbieten, Ihnen eine kleine Probe zu senden, sondern Ihnen **wirklich** ein
„Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster“ auf Verlangen **zuschicken**. Wenn Sie
dasselbe eine Woche lang versucht haben und finden, dass Sie geheilt
worden sind, so erwarten wir, dass Sie uns den geringen Preis von
3 M. 50 Pfg. zusenden. Sollten Sie nicht hoch erfreut über den Erfolg
sein, so brauchen Sie uns keinen Pfennig zu bezahlen. Dies ist wirklich
das ehrlichste Anerbieten, das jemals gemacht worden ist. Es ist keine
angebliche, elektrische, sondern eine wissenschaftliche, chemische Erfindung.
Zögern Sie nicht, sondern senden Sie uns Name und Adresse, indem
Sie auf die „Jugend“ Bezug nehmen und legen Sie 25 Pfg. für Porto in
Freimarken bei und ein Paar **Kinlo's Fuss-Zugpflaster** wird Ihnen um-
gehend zugesandt werden.

Vergessen Sie nicht, dass, wenn Sie keine Erleichterung verspüren
haben, Sie nichts zu bezahlen brauchen, und bringen wir Ihnen das
Vertrauen entgegen, dies selber zu entscheiden.

The Good Health Alliance,
124 Holborn London E. C. England.

Briefe nach England sind mit 20 Pfg. zu markieren.

Gerade so geht es auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.
Neuestes, speziell z. Ausführung grosser
Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999
Addiert, subtrahiert, multi-
pliziert, dividiert, potenziert,
radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechen-
maschine, welche sämtl. Rechnungs-
Operationen ohne jede geistige Anstreng-
ung und schneller als beim gewöhnl.
Rechnen ausführt. Sie ist ein unent-
behrlicher Mühe- u. Zeitsparer für Kauf-
leute, Techniker und Professionelle aller
Art. Bitte verlangen Sie gefl. heute noch
gratis u. franco den illustr. Prospekt.
Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

München S., Neuhauserstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.
Neuest. Orig.-Freilicht-u.
Atelierraufn. v. voll. künstl.
Aktstudien. Durch Ge-
richtsbeschl. inf. glänz.
Sachverst.-Gutachten
frei. 1 Cabinetform. 10 St.
10 M. Stereosc.-Form 10 St.
12 M. Muster m. ill. Catal.
1 M. (Briefm.) S. Recknagel
Nachf., München, 1. Aelt.
Studienaufn. n. d. Leben!



„Enthüllte menschl. Macht!“ oder

„Geheime Mächte!“
Grösstes aufsehenerreg-
endes einzig prakt. Lehrbuch v.
Dr. Agajam, zur Entfaltung
u. Ausnützung, der im Men-
schen schlummernd. „Geheim. Mächte!“
Neueste Methode! Das Geheimnis, un-
geahnte Erfolge und Vorteile aller Art,
Glück, Wohlstand zu erringen. Bezwün-
gender Einfluss auf Andere ohne deren
Wissen und Willen. **Geheime Liebes-
macht.** Einziger Weg zum Glück, Ge-
sundheit, Körperkraft, Geistesfrische
und Energie! Preis 1.70 Mk. Erfolg
garantiert. Aufklärung gratis.
Verlag E. Klenge 108 Dresden N 12.



Ideale Büste

sicher zu erlangen, durch
ärztl. glänz. begutacht., un-
schädli. Verfahren. Anfrag. m.
Retourmarke. Baronin
v. Dobrzensky, Halensee-Berlin.



Sanatorium Oberwaid

bei St. Gallen Schweiz.

Naturheilanstalt I. Ranges mit allem Komfort
nach Dr. Lahmann. Auch für Erholungs-
bedürftige und zur Nachkur. Spez.-Abteil.
zur Behandlung von Frauenkrankheiten.
2 Aerzte, 1 Aerztin. Dir. Otto Wagner.

Zu Frühjahrskuren infolge milder Lage ganz besonders geeignet.
Ausführl. illustr. Prospekte gratis.

Noli me tangere!

Von Signore Domenico Katzelmacher

Der Abg. Santino interpellierte den ita-
lienischen Minister des Aeussern, ob dieser es
für korrekt und der Achtung entsprechend halte,
welche die österreichische Regierung dem ver-
bündeten Italien schulde, daß die österreichische
Presse andauernd heftige Angriffe gegen Italien
richte.

Wir freien, so laut der gola *) kann:

„Evvivano Irredenti!“

Mit Italia fino al Brennero

Da sein sie wir erst contenti!“

Wir liefern aus der patria

Cannone nach Montenegro,

Der bauen gegen Austria

Sich Festungen allegro!

Wir reizen Austria aller Tag'

Serr mit Trieste e Trento,

Doch wir vertragen niente nix,

Da flagen wir gleich Lamento!

Wir können in Seitung, soviel wir woll',

Nach Ersehnst fimpfen und bruden —

Und inviden wir porco noch so in Swans,

Er darf sich niente mehr muden!

Jeh sein sie wir Nagelmaderi,

Per Dio, noch viel rabiatier,

Weil fikt dem Austriaco Bied in G'nad

Aud unsere Swiegervater!

*) Kefle.

„Wie-Neu“

Schellenbergs „Wie Neu“
gibt alten, glanzlosen oder
fettig gewordenen Haar-
arbeiten jeder Art das Aus-
sehen „Wie Neu“. Man
ist überrascht. Erprobt u
glänzend bewährt. Carton
Mk. 2.—, auch in Brief-
marken. Porto 35 Pfg.

Herm. Schellenberg,

Düsseldorf,

Schadowstrasse 17.

Detectivbureau

„Greif“, Auskunft

Hamburg, Gänsemarkt 13.

Auskünfte aller Art. Diskr. Er-
mittlungen, Beobachtungen,
vertrauliche Aufträge.



Bei der Duncan

E. Wilke

„Nun, — auch hier, Hochwürden?“ — „Ja, zuweilen müssen auch wir etwas zur Abtötung des Fleisches thun!“

Die Probepredigt

Anleitung des „Schamhaften Adolf“ für preußische Pfarramtskandidaten.

Wenn Du die Probepredigt hältst,
Sei klug, Freund, wie die Schlangen!
Sonst wirst Du, ob Du auch gefällst,
Das Placet nicht erlangen.

Denk' an den Pfarrer Römer, der
Die Kirche schwer geschädigt,
Weil er in Remscheid das, was er
Für richtig hielt, gepredigt!

Der Thor hielt es für seine Pflicht,
Kein fromm Visier zu tragen
Und, was er glaubte, und was nicht,
Vor allem Volk zu sagen.

Doch dieser Standpunkt überhaupt
Ist ein durchaus verkehrter.
Wenn einer nicht ans Dogma glaubt,
So thu' er 's als Gelehrter!

Ob Christus Gott, ob Mensch — i nun,
Darüber läßt sich streiten;
Doch soll man wenigstens so thun
Als Pfarrer vor den Leuten!

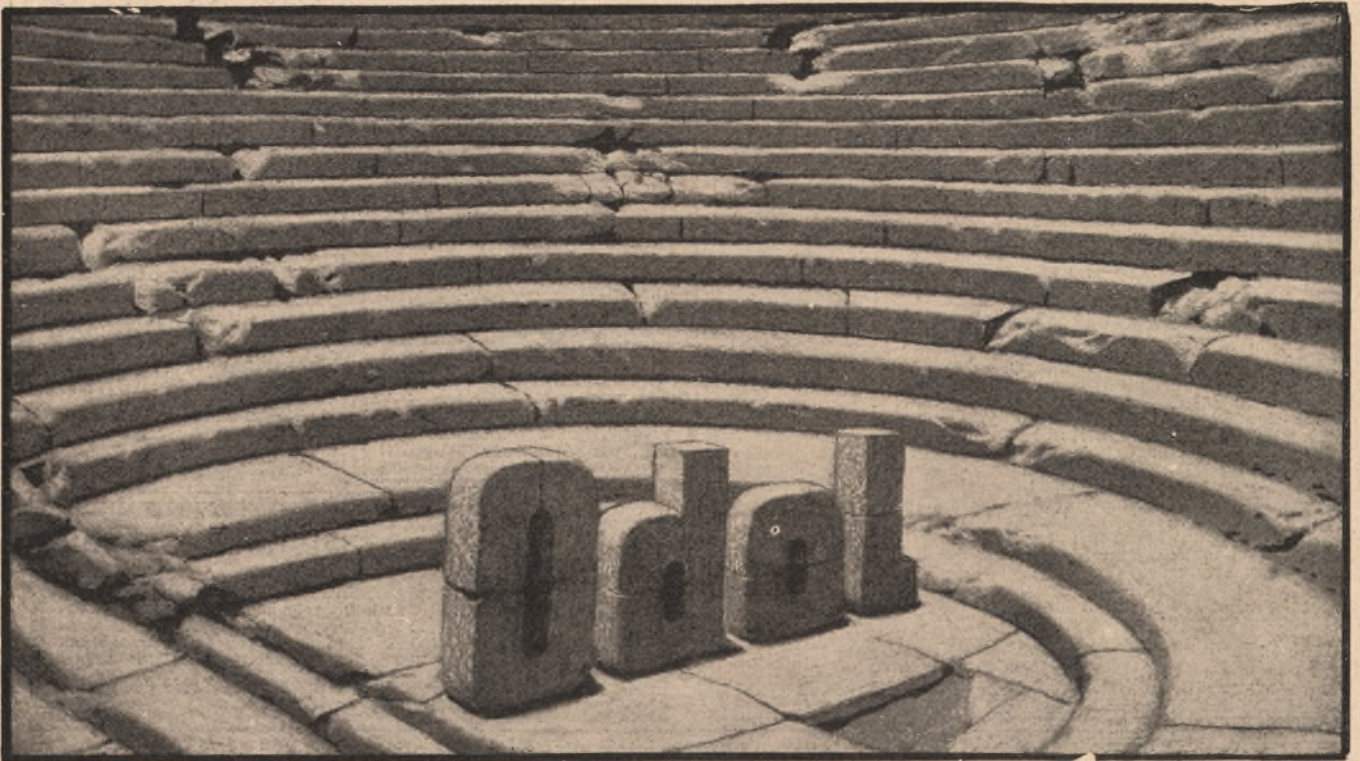
Wer nicht glaubt, braucht das Publikum
Drum nicht grad zu belügen,
Doch geh' er um den Brei herum!
Dann wird es uns genügen.

Doch sagt er offen, was er denkt
Vom kirchlich Anerkannten,
Wird er als Prediger geschwenkt
Von uns — den Protestanten!

Cri-Cri

*

Cherchez la femme! In der bayrischen Abgeordneten-Kammer ersuchte der Abgeordnete Memminger den Unterrichtsminister, keine unverheiratheten Gymnasialrektoren mehr anzustellen. Ein Gymnasialrektor müsse verheirathet sein! — Herr Memminger hat recht. Ein Gymnasialrektor muß befehlen können und wer befehlen will, muß zuerst gehorchen lernen.





Zukunftsbild aus der Zeit der 10,000,000 Spende: Belohnung nach einem wohlgelungenen Manöver

„Die Herren Offiziere zur — Kasse!“

(Zeichnung von A. Schmidhammer)

Der Vesuv

Er schien so artig, vertrauenswerth,
Jetzt speit er und flammt er auf's neue!
— Ja, ja, das Luder ist g'rad so falsch,
Wie Italiens Dreibund-Treue!

Karlehen

*

Ein vielbegehrter Mann. Dem geretteten Bergarbeiter Rémy aus Lens sind von mehreren Schauspielerektoren Anträge gemacht worden, er möge auf ihren Bühnen auftreten. Er hat sich hierüber vorläufig noch nicht entschieden, weil ihm noch viele andere ehrenvolle Anträge vorliegen.

So hat er von 235 Damen im Alter von 16 bis 67 Jahren Heirathsanträge erhalten. Der Münchener Intendant von Speidel hat bei ihm angefragt, ob er den Posten eines Oberregisseurs an der Münchener Hofbühne annehmen wolle. Der Dichter Philippi will mit ihm zusammen ein Schlüsseldrama unter dem Titel „Das große Grubenlicht“ schreiben, das Direktor Reinhardt in Berlin mit wirklichen stinkenden Gasen auführen will. Graf Andrássy hat sondiert, ob er Bekerles Nachfolger als ungarischer Ministerpräsident werden wolle, und Graf Witte hat ihn erucht, die Leitung der unterirdischen Minirarbeiten zur Unterbringung der russischen Anleihe zu übernehmen.

*

Abnormitäten aus den allerhöchsten



Albert, die unglückliche Mißgeburt von Monaco, ist mit einer Bank zur Welt gekommen. Man hat ihn bisher noch nicht zum „Sitzen“ bringen können.

Bülow der Wiedergenesene

Jäh erschrak ich Mitte vor'ger Woche,
Als die Kunde an mein Ohr gelangt,
Daß der Liebling unsrer Zeitepoche,
Daß der Bülow plötzlich schwer erkrankt.

Schon versucht ich mich in Leid-Gefängen,
Meine Muse wurde blaß und bleich,
Mohrchen ließ betrübt sein

Schwänzlein hängen,
Und mit ihm das ganze Deutsche Reich.

Schmerz ergriff die Kleinen, wie die Großen.
Selbst der Kaiser eilt' im Sturmeswehn
Nach dem Reichstag hin, dem inschriftlosen,
Denn er wollte seinen Bernhard sehn.

— Gott sei Dank, die Angst war unbegründet;
Du wirst fürder wie bisher so fein,
Völlig ungelähmt und unentzündet
Unser redefroher Kanzler sein.

Du wirst weiterhin den Bebel gängeln
Unbekümmert um der Sozis Haß,
Wirst Dich kühn durch alle Klippen schlängeln
Und wirst Herzog und Gott weiß noch was.

Jeho sahst Du, wie Du doch im Grund bist
So beliebt und hochgeschätzt allhier,
— Bülow, daß Du wiederum

gesund bist,
Das ist wirklich äußerst nett von Dir!

Karlehen

*

Der Kaiser folgte neulich einer Einladung des Justizministers Befeler und hörte dort einen Vortrag des Professors Gierke über die Entwicklung und die Bedeutung des deutschen Rechtswesens. Dieses Ereignis ist in der Rechtsgeschichte insofern denkwürdig, als der Kaiser bis dahin noch nie der Gast eines simplen Justizministers gewesen war. Der Justizminister hat die Gerichte angewiesen, zur Erinnerung an den Kaiserbesuch in der nächsten öffentlichen Sitzung den Landesherrn zu stechen und zu singen. Die hierdurch in den Baretts entstehenden Löcher sollen mit Silberfäden und bei denjenigen Richtern, die Reserve- oder Landwehr-Offiziere sind, mit Goldfäden versehen werden. Gleichzeitig sind die Berliner Gerichte zu Leibgerichten ernannt worden. Das Kammergericht erhält den Charakter als Oberleibgericht, das Land- und Amtsgericht Berlin I den Charakter als Unterleibgericht.

Cornelius Müller

Der älteste preussische Assessor Cornelius Müller, der achtzehn Jahre lang in Traben a. d. Mosel Assessor war, ist dort zum Amtsrichter ernannt worden.

Das ist der Herr Cornelius Müller,
Der Assessoren schönste Bier.
Er sollte, ach, von einem Schiller
Besungen werden statt von mir!

Seit 18 langen Jahren spricht er
In Traben als Assessor Recht.
Nun wurde er in Traben Richter,
Wo man vergnügt den Mosel zecht.

Er ist beinahe ein Greis am Stabe,
Die Anstellung ward ihm nicht leicht.
Er hat sein Ziel zwar nicht im Trabe,
Allein in Traben doch erreicht.

Frido

*

Der witzige Jar

Witte: „Majestät, die Berliner jüdischen Bankiers wollen uns nichts mehr pumpen. Wir werden ihnen einen fetten Bissen zuwerfen müssen!“

Jar: „Gut — liefern wir die Rosa aus!“

*

— Klassen des homo sapiens



Eduard, das englische King-guruh. In Folge einer glücklichen Blinddarm-Operation kann er Deutschland nur von hinten sehn! —



Der entscheidende Moment

Fejerváry: „Wenn Ihr jetzt nicht aufhört mit Euren kindlichen Spielereien, trage ich die Suppe weg und ess' sie allein!“
Die Koalition: „Sät! Was logt er? — Dos gib't nit! Ungor frisst Supp' selber!“

Aus Courrières

Der Bergwerksdirektor: Was Neues aus der Grube?

Ein Ingenieur: Eben hat man 12 Bergleute lebend heraufgebracht, die zwanzig Tage unten ausgehalten haben!

Direktor (großartig): Man gebe Jedem eine Tasse Kaffee!

J.: Sie sind schon in Pflege. Aber man wird sie auch anderweitig entschädigen müssen.

D.: Wie? Haben sie denn während dieser zwanzig Tage gearbeitet?

J.: Nein, aber sie haben während dieser Zeit schreckliche Noth gelitten.

D.: Wenn man die Leute für's Nothleiden bezahlen wollte, dann wäre Hunger ein Geschäft, das seinen Mann nährt — guter Wiß, nicht? Erzählen Sie ihn den Kranken im Spital! Das wird sie erheitern! — Sonst noch was?

J.: Die Geretteten erheben schwere Beschuldigungen gegen die Gesellschaft!

D.: Hätte man die Stollen rechtzeitig zugemauert, dann wären diese Beschuldigungen nicht laut geworden.

J.: Man nimmt an, daß etwa sechshundert Mann erst nach langen Qualen zu Grunde gegangen sind.

D.: Woraus schließt man das?

J.: Bei Untersuchung der Leichen fand man, daß Alle ihre Eßvorräthe aufgezehrt hatten.

D.: Gefräßige Gesellschaft!

J.: Auch fand man sie angekleidet — und sie hatten doch nackt gearbeitet.

D.: Naht? Diese Schweinerei muß künftig aufhören.

J.: Viele Bergleute sollen Andere mit ihren Beilen erschlagen haben, entweder im Kampf, oder um ihre Leiden abzukürzen.

D.: Das ist wichtig — wegen der Entschädigungsansprüche! Für die Opfer dieser Mordthaten kann natürlich die Gesellschaft nicht aufkommen! — Uebrigens, das mit den „Sechshundert“ gibt mir zu denken!

J.: Ja, es ist schrecklich!

D.: Gewiß! Und ich will sorgen, daß es nicht wieder vorkommt: ich werde verbieten, daß die Leute Lebensmittel in die Grube nehmen, dann sind sie ein andermal schneller von ihren Qualen erlöst! Hanns

Glück im Unglück. Die Sozialdemokraten nehmen an dem Unwohlsein des Fürsten Bülow den wärmsten Antheil. Sie hoffen, daß die Politik des Kanzlers nach seiner Erkrankung einen Knick nach links nehmen werde. Als er nämlich in Ohnmacht gefallen war, nahm Herr von Loebell Bebel's zur Hälfte geleertes Wasserglas und benetzte Bülow's Stirn mit diesem Wasser. Es kann nicht ohne Folgen bleiben, daß der Fürst Bülow mit einem Tropfen demokratischen Wassers gelabt worden ist.

Das ungarische Ministerium

Wir sind jetzt Minister, wir Radikalen.

Das machten wir schön!

Wir machen jetzt die Reform der Wahlen,

Wie wir sie gern sehn.

Das ist nun mal so der Lauf der Geschäfte:

Der Kluge gibt bei. —

Und sammelt im Stillen neue Kräfte

Zu neuem Geschrei.

Die Sprachenfrage, die Heeresfrage

Ist nun verstummt. —

Bis plötzlich an einem schönen Tage

Sie wieder kommt.

Wir ließen die Posten von Andren

nicht rauben,

Wir lachen vergnügt,

Und lassen Oest' reich im guten

Glauben,

Daß es gesiegt!

Tulpe

Ebel sei der Mensch, hilfreich und gut. Es berührt ungemein sympathisch, wie rücksichtsvoll sich die Sozialdemokratie bei dem Unwohlsein des Fürsten Bülow benommen hat. Ebel äußerte sich überall voll Mitgefühl dahin: „Der Kanzler strengt sich wirklich zu sehr an; die Aufgabe seines Ministerpostens übersteigt die Kräfte eines einzigen Mannes. Er sollte sich mehr Ruhe gönnen und mehr Mitarbeiter heranziehen, er könnte dann sein persönliches Arbeitsfeld beschränken. Die Leitung der auswärtigen Politik z. B. sollte er ruhig mir überlassen.“



An der neuen russischen Anleihe wird sich der deutsche Michel nicht betheiligen. Marianne wird vielmehr die Hauptsumme vorstrecken. — Frankreich, das Land der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ bringt Rußland die neue Knete! — Wenn nur die französischen Finanziers nicht eines Tages sagen werden: „Russische Trauer, französische Trauer!“

Blüthenlese der „Jugend“

In der Weimarer Zeitung „Deutschland“ war unterm 7. April in einem Leitartikel über den Ohnmachtsanfall des Fürsten Bülow Folgendes zu lesen:

„Wenige Minuten vor dem Ohnmachtsanfall im Reichstag klagte der Reichskanzler über ein unbefriedigendes Gefühl in der Magengegend, was ja auch später eine gewisse Erklärung darin fand, daß der Kaiser sich mehrfach übergeben mußte.“

Nun dürfte wohl kein Zweifel mehr bestehen, daß Kaiser und Kanzler vollkommen „eins“ sind.

*

Kinder der Zeit

Es ist sehr schön, daß sie sich tüchtig bogen, Die Liberalen und die Orthodoren; Denn wenn sie nicht mit aller Wuth sich reiben: Wir müssen ewig auf der Stelle bleiben.

(Unser Heer)

Ich lieb' das Heer, doch all der Glanz,
Der laute, macht mir bitter Sorgen;
Ich wollt', der bunte Firtelanz,
Der nimmer paßt zum Kriegeßanz,
Verchwände lieber heut' als morgen!

Walther

*

In Zürich wurde dem scheidenden Kapellmeister der Tonhalle-Konzerte Friedrich Segar, bei dem zu seinen Ehren veranstalteten Festmahle ein Gemälde Ferdinand Hodlers überreicht: eine in ein langes, einfaches Gewand gehüllte Frauengestalt. Nachträglich stellte sich heraus, daß das nicht das richtige Bild, sondern nur ein unterschobenes war. Das für den Geehrten bestimmte Bild stellte nämlich — horribile dictu — eine nackte weibliche Figur dar und wurde aus Schamung für die anwesenden Damen nicht öffentlich überreicht.

Wie wir hören, geht das Comité auch mit dem Plan um, die „Jungfrau“ zu bekleiden. Der Anblick dieses nackten Berges verletzete jüngst das Schamgefühl eines Züricher Touristenpaares.

*

Dank vom Hause Deutsch-land! (Ein russischer Seufzer): Was habe ich nicht alles für meinen deutschen Nachbarn gethan. Ich habe mir im Kriege gegen Japan seine wohlwollende Neutralität gefallen lassen; ich habe ihn an meinem Leid theilnehmen lassen; ich habe alle seine Telegramme geduldig ertragen; ich habe ihm gestattet, sein Geld in meine Kassen zu schütten; ich habe ihm seine Grenzen bewacht; ich habe ihn nicht in mein Land hineingelassen, damit er hier sein Geld nicht verliert; ich habe ihm erst neulich, als der neue Zolltarif in Kraft trat, seine Waren wochenlang an meiner Grenze aufgehoben, ohne sie zu verzollen; ich habe, als ich ihm durch die Lambsdorff'sche Depesche einen Badenstreich versetzte, darauf verzichtet, daß er mir die andere Wange darreichte; kurz ich habe soviel für ihn gethan, daß mir zu thun fast nichts mehr übrig bleibt. Und jetzt will mir der Kerl nicht einmal etwas pumpen? Undank ist der Welt Lohn!



Das galante Berlin

Paul Rieth (München)

„Na, Erena, wenn mal die Reichstagsdiäten bewilligt sind, brechen für uns auch bessere Zeiten an!“

Lenzlied

Frisch angestrichen ist der Himmel,
Frisch abgewaschen ist das Land,
Den alten winterlichen Schimmel
Hat weggewischt des Frühlings Hand.

Die Lüfte säuseln. Knospen sprießen
An jedem Baum, an jedem Strauch.
Die Primeln wachsen auf den Wiesen,
Sogar ein Veilchen sieht man auch.

Nun ist es hohe Zeit für Jeden,
Daß er sich vor das Thor begibt,

Um wieder in gebundenen Reden
Das festzuhalten, was es gibt.

Da, schon ergreift mich die Ekstase!
Ich dicke — aufwärts schwebt mein Blick!
Platsch — fällt mir etwas auf die Nase ...
— Pfui, wie gemein ist die Kritik!

A. De Nora

Nikolaus der Gute. Als Opfer der russischen Unruhen sind im Jahre 1905 14130 Personen getötet, 900 hingerichtet, 19524 verwundet und 72000 verhaftet worden. Die Unruhen haben also anno 1905

im ganzen 106554 Opfer gefordert. Der Kaiser Nikolaus, dessen Weichherzigkeit bekannt ist, soll über diese Zahl in hohem Grade erregt sein. Er hat folgenden Ukas erlassen. Sobald die Opfer die Zahl 200 000 erreicht haben, soll festgestellt werden, welches Opfer gerade die Nummer 200 000 trägt. Dieser Mann soll, wenn er verwundet ist, bis zu seiner Genesung, wenn er gefangen wird, bis zu seiner Entlassung und wenn er hingerichtet wird, bis zu seiner Hinrichtung schwarz-gelbe Schnüre an seiner Jacke tragen. Sollte er getötet werden, so soll zur ehrenden Erinnerung an ihn derjenige, der ihn getötet hat, die Schnüre tragen. Welch ein gutes Herz! Fast zu gut für einen Zaren!



Acht Tage war der Bülow Franz!
Jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank!

A. Schmidhammer
(nach Wilhelm Busch)